Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Mai 1916. **Jahrgang 1916. — № 5.**

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: **Zürcher & Furrer, Zürich 1.** | Redaktion: Frl. **K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.**

Die **„Frauenbestrebungen"** erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 2.50** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von **Fr. 2.70.**

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die **Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.**

Inhaltsverzeichnis: Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen. — Aus dem zürch. Kantonsrat. — Marie v. Ebner-Eschenbach †. — Aufruf für die Armenier. — Die Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Berufsgliederung in Zürich. — Die Lage der Arbeiterschaft. — Die Frau und das öffentl. Leben. — Was können die Frauen für den dauernden Frieden tun? — Aus den Vereinen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen

1. April 1915 bis 31. März 1916.

Wieder ein Kriegsjahr vorüber, schon der zweite Jahresbericht im Zeichen des Weltkrieges. Wenn auch unser Land verschont bleibt von der aktiven Anteilnahme, so leidet es doch in hohem Masse an den Folgen in Handel und Wandel, und wer ist nicht im Innersten gequält beim Gedanken an das furchtbare Elend um uns herum, verfolgt von den Fragen: „Warum?" und „wie lange?" Unsere kleine Union, die als Verein ein ruhiges und friedliches Jahr hinter sich hat, hatte wie der einzelne Mensch das Bedürfnis, den Drang, sich an Friedensbestrebungen zu beteiligen. Sie hat sich für den Frauenweltbund begeistert, sie hat sich der „Vereinigung zum Studium der Grundlagen eines dauerhaften Friedensvertrages" angeschlossen, unbekümmert darum, ob ein Erfolg daraus hervorwachsen wird oder nicht, und ungeachtet des Gefühles der Ohnmacht gegenüber der Allgewalt des Völkerkampfes.

Aus unserer Vereinsarbeit ist hervorzuheben:

1. Die Wintervorträge über Staatsbürgerkunde, gemeinsam mit der Pestalozzi-Gesellschaft, gehalten von Frl. Dr. Bindschedler. Der Besuch war verhältnismässig gut, und wir hoffen, dass trotz dem naturgemäss trockenen Stoffe etwas haften geblieben ist bei den Zuhörerinnen.
2. In den acht Vereinssitzungen sind folgende Referate gehalten worden:
   Herr Pfr. Thomann über die Friedensgesellschaft mit dem langen Namen;
   Frl. Marie Fierz über die Ursachen der Verarmung;
   Frl. Gutknecht und Frl. Hürlimann über Mütterabende;
   Frau Glättli: Plauderei aus dem Tessin;
   Frau Ragaz über die Arbeit der Schulpflegerinnen;
   Herr Dr. J. Thalberg: Die Nationalität der verheirateten Frau.
3. Mithilfe an den von der Zentralstelle für Frauenhilfe veranstalteten Vorträgen mit dem Zwecke der nationalen Erziehung der Frau.
4. Vorbereitung für die Neuwahlen von weiblichen Schulpflegern.
5. Das Erscheinen des ersten Jahrbuches der schweizerischen Frauenbewegung ist mit Freude begrüsst und durch zahlreiche Subskriptionen unterstützt worden.
6. Anstoss zur Organisation der Arbeitgeberinnen, womit die erste derartige Vereinigung in der Schweiz ins Leben gerufen worden ist.

Eine freundliche Aussicht hat sich eröffnet durch Gründung der Zürcher Frauencentrale, die im eigenen Heim einer ganzen Reihe von Anregungen und lange gehegten Wünschen Gestalt und Leben verleihen will, wie z. B. Sekretariat, Vermittlung und Verkauf von Heimarbeit, Theestube etc. etc. Da soll auch unser alter Traum, ein eigenes Vereinslokal zu besitzen, in Erfüllung gehen — wer hätte das erwartet in Kriegszeiten! Allerdings ist das wie für mich als Quästorin vorläufig noch in mystisches Dunkel gehüllt, denn wenn auch die uns auferlegte Jahresmiete bescheiden bemessen wird — aufgebracht muss sie eben doch werden. Und da ich gerade unbefugterweise das Wort habe, unbefugt, weil der Jahresbericht nicht zum Amte der Quästorin gehört, so will ich es auch gleich noch ein wenig missbrauchen, d. h. die Gelegenheit benützen, um von unsern Finanzen zu sprechen. Vor zirka drei Jahren habe ich in gleicher Sache gejammert, ohne dass mein Aufruf auch nur den mindesten Eindruck gemacht hätte. Verehrte Anwesende, Sie werden aus der Jahresrechnung hören, dass unsere Mitgliederzahl und damit die Jahresbeiträge zurückgegangen sind. Ein einziges Geschenk ist eingegangen, Fr. 4.— für das künftige Clublokal. Wir haben Extra-Ausgaben vor uns: Mitgliederlisten, neue Statuten, Miete des Vereinszimmers — wie sollen wir zurechtkommen, wenn nicht jede von uns hie und da einmal ein Opfer bringt durch eine Spende an die Union? Möge mein Ceterum censeo nicht wiederum im Leeren verhallen!

L. Erni, Quästorin.

Aus dem zürcherischen Kantonsrat.

Am 17. April 1916 kam „das Gesetz betreffend Wahlen und Abstimmungen" vor dem Kantonsrat zur ersten Lesung. — Mit begreiflicher Spannung haben eine grosse Anzahl von Frauen diesen Moment erwartet: haben doch im Januar 1914 über 20 Frauenvereine aus Stadt und Kanton eine Petition eingereicht mit dem Wunsche, dass bei der Neuregelung dieser